



Bibliographische Daten

Titel: "Als Nürnberg freie Reichsstadt war"
Signatur: Amb. 8. 1461a

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

antlige war ein Etwas eingeprägt, das ahnen ließ, daß ein Engel niedergestiegen und diese wunderzarte Hülle beseelt habe.

Und doch nur sie, die holde Maid, die wahre Königin des Maien, nur sie schien es zu sein, deren Erscheinen des Goldschmieds Dürer Auge gedüstert hatte und seine Stirne in tiefe Falten legen ließ.

Vielleicht wäre es minder der Fall gewesen, wenn nicht dem süßen Frauenbilde zwei Jünglinge gefolgt wären, die beide dem Meister wohl bekannt und von welchen er den einen seinen Sohn nannte.

Die jungen Männer durften auch auf das Prädikat „schön“ allen Anspruch machen. Sie waren stolz und hoch gebaut; doch unbestreitbar mußte der Preis dem einfacher Bekleideten der beiden gereicht werden, wenn auch das ritterliche Schwert, die mit Pfauenfedern geschmückte Kugel und die sammtbesetzte Purpurschaube des andern ihm nicht geworden war, sondern nur das eng anliegende gepuffte Wamms mit Pluderhosen und drüberhin der schmucklos und von geringem Stoffe gefertigte Ueberwurf; weniger kleidsam war es wahrlich nicht, obwohl des Begleiters Prunkgewand auch edle und volle Glieder barg. Zudem die hohe gewölbte Stirne, der feurige Blick des sinnenden Auges, der edle Bau der Nase, der schlankte Hals, die breite offene Brust und insbesondere die zierlich schlanken Hände, der stolze Junkherr am Hofe des Kaisers durfte sich Glück wünschen, wenn nur zu dem einen oder dem andern dieser körperlichen Vorzüge — die auch gar viele des Geistes, nicht im gewöhnlichen Geleise des Alltagsstrebens sich bewegenden, im Geleite hatten — ihm noch das üppig wallende kastanienbraune Haar,